

# Rote Schuhe in der Wüste

Monodrama über Else Lasker-Schüler

Der Boden im Kleinen Haus des Schauspielhauses hat sich in eine Wüste aus Sand und Geröll verwandelt. In roten, extravaganten Schuhen kommt Dagmar Schwarz als Else Lasker-Schüler auf die Bühne, „Sieh in mein verwandertes Gesicht“ heißt ihre Collage aus Briefen und Gedichten. Von Anfang an wird deutlich: Diese Wanderung findet auf vielen Ebenen statt.

Dagmar Schwarz kommt vom Theater an der Josefstadt in Wien. Dort lief ihr „Monodram“ — die Regie übernahm Ronald Seboth — bereits mit großem Erfolg. Schwarz trägt unter dem hellgrauen Mantel das leuchtende Kostüm des Prinzen von Theben. Aber sie tritt nicht nur die Wanderung nach Innen an. Sie folgt den Stationen des Exils, sie nimmt die Spuren der Suche nach Liebe und Geborgenheit auf.

Schwarz zeigt eine auch in ihrer Schwäche starke Lasker-Schüler.

Den Horizont dieser Wanderung bilden der Tod, Trauer um das Verlöschen, Hoffnung auf Aufgehobensein. Diesen Weg geht Schwarz Lasker-Schüler ohne Schuhe. Die bleiben zurück, mitten in der Wüste, extravagant und knallrot.

WIENER ZEITUNG

Ein Abend um Else Lasker-Schüler

## Auf der Suche nach dem Engel

„Sieh in mein verwandertes Gesicht“ nannte Dagmar Schwarz ihr Monodram aus Texten der 1869 in Elberfeld geborenen und 1945 in Jerusalem verstorbenen Dichterin, die Lyrik, Dramen und Prosa hinterließ. Der Raum des „Moulin Rouge“, von Bühnenbildnerin Anna Prankl teilweise stilvoll mit Blau und milchigem Weiß dekoriert, bildet den Rahmen für beseelte Eineinviertelstunden, in denen Dagmar

Schwarz — behutsam geführt von Regisseur Ronald Seboth — die Zuschauer in die Welt der Else Lasker-Schüler eintauchen läßt.